Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 69 (1962)

Heft: 4

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

halb der Japanischen Seidenvereinigung und der japanischen Regierung, vermehrte Anstrengungen zur Erhöhung ihrer Propagandabeiträge zu unternehmen.

4. Technische Fragen

Das Direktionskomitee stellt fest, daß in letzter Zeit auf technischem Gebiet zugunsten der Seide beachtliche Fortschritte erzielt worden sind. Es empfiehlt, alle Forschungen im Hinblick auf eine Erleichterung der Verarbeitung von Seide mit Energie weiterzuführen und hofft vor allem, daß die Suche nach moderneren und praktischeren Aufmachungsarten für Rohseide erfolgreich verlaufe.

Die nächste Sitzung des Direktionskomitees wird 1963 auf Einladung der japanischen Delegation in Tokio stattfinden, während die Schweiz die Ehre haben wird, im Jahre 1964 den nächsten internationalen Seidenkongreß durchführen zu dürfen. P. S.

Generalversammlung und Wintertagung der Schweizerischen Vereinigung von Färbereifachleuten. — Traditionsgemäß fand am Samstag, den 3. Februar 1962, im Kongreßhaus in Zürich die 20. ordentliche Generalversammlung und Wintertagung der SVF statt. Sie wurde um 10.00 Uhr in Anwesenheit von rund 300 Mitgliedern, Förderern und Freunden von Vizepräsident W. Keller eröffnet. Seine Begrüßungsworte galten speziell den Referenten, den Delegierten befreundeter Organisationen, sowie den zahlreich anwesenden ausländischen Mitgliedern der SVF.

Die speditiv durchgeführte Generalversammlung spiegelte das aktive Geschehen im Jahre 1961. Am 4. Februar 1961 fand in gewohnter Weise die Wintertagung in Zürich statt, mit drei interessanten Vorträgen. Der 27. Mai in Winterthur und der 3. Juni in Zürich waren der Polyesterfaser reserviert, mit insgesamt neun Referenten, und am 27. September fand wiederum in Zürich die Herbsttagung statt, mit zehn aktuellen Vorträgen über den Textildruck.

Zum neuen Präsidenten wurde Herr W. Keller gewählt, nachdem er bereits interimsweise im vergangenen Jahr dem SVF vorstand. Da das Arbeitspensum des Vorstandes immer weiter anwuchs, wurde der Versammlung eine Erweiterung des Vorstandes auf 18 Mitglieder vorgeschlagen und die Herren A. Angliker, A. Schaub und A. Vaterlaus gewählt.

Die Generalversammlung wurde durch zwei bemerkenswerte Referate umrahmt. Im ersten Vortrag des Tages sprach Herr Dr. G. Dürig, CIBA AG., Basel, über «Antistatische Ausrüstung von Textilien». Der Redner berührte zuerst die allgemeinen Prinzipien der statischen Elektrizität. Er verwies ferner auf die verschiedenen Arten der Entstehung von statischer Elektrizität auf Textilmaterialien und zeigte auch Möglichkeiten auf, um diese Aufladungen zu verringern oder ganz zum Verschwinden zu bringen. An zahlreichen Beispielen mit Meßwerten konnte er die Wirkung verschiedener Textilhilfsmittel demonstrieren.

Als zweiter Referent sprach Herr Dr. A. Kaufmann, SANDOZ AG., Basel, über das Thema: «Der Aufbau eines schweizerischen Farbstoffkonzerns». Der Redner gab einen Ueberblick über die Entwicklung der Firma SANDOZ AG., Basel, und berührte auch einige aktuelle wirtschaftliche Probleme, wie sie sich der chemischen Industrie heute im Zeitpunkt der Hochkonjunktur sowie der Blockbildung auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet bieten. Trotz großen Fortschritten in Wissenschaft und Technik bleibt auch heute noch der Mensch der Mittelpunkt des Geschehens und kann nirgends vollständig durch die Maschine ersetzt werden.

Zum Abschluß konnte den Teilnehmern noch ein neuer Farbfilm der Firma SANDOZ AG., Basel, «75 Jahre im Dienste der Farbe» gezeigt werden, der von den Anwesenden mit Beifall aufgenommen wurde.

Marktberichte

Rohbaumwolle

Von P. H. Müller

Die *Baumwollgarnpreise* haben in verschiedenen europäischen Ländern eine solche tiefe Basis erreicht, wie nie bisher, während die Preise anderer Fabrikate eher in stetem Steigen begriffen sind. Es ist schwer festzustellen, ob diese Lage durch billige Importe aus dem Osten oder auf die innere Konkurrenzierung in der EWG oder EFTA entstanden ist. Tatsache ist und bleibt, daß sich staatliche Eingriffe in die Wirtschaft störend auswirken, bis sich die Wirtschaft an die neuen Verhältnisse angepaßt hat. Wir sind heute auf der ganzen Welt dem Wechselspiel zwischen privater und staatlicher Initiative unterstellt; die Industrie hat sich von der Kapital- auf die Arbeiterknappheit verschoben, was sich auch in der Textilindustrie auswirkt. Durch die gedrückten Garnpreise, wobei die Abnahme der Garne gerne so weit wie möglich hinausgeschoben wird, sind naturgemäß auch die Baumwollpreise gedrückt. Wie stets in solchen Fällen, gibt es Ablader, die ihre Baumwollpreise den Verhältnissen anpassen. Ob sie sich selbst oder der Volkswirtschaft damit einen Dienst erweisen, sei dahingestellt, auf alle Fälle wirkt sich dies insofern nachteilig aus, indem es die Preise weiterhin drückt, was sowohl die Produzenten als auch die Konsumenten zurückhaltend beeinflußt und wodurch sich diese Uebergangsperiode nur um so länger hält.

Man fühlt in gewissen europäischen Kreisen der Textilindustrie bereits, daß diese die erforderliche Initiative verloren haben, wodurch das Geschäft nur noch mehr gelähmt und in die Enge getrieben wird. Solche Uebergangszeiten haben wir schon oft erlebt. Es ist das Zeichen des Wandels. Man dürfte in der europäischen Textilindustrie den tiefsten Punkt erreicht haben.

In den USA hört man ähnliche Stimmen. Da der Stützungspreis unter Berücksichtigung der Prämien und Diskonte für die nächste Saison für die niederen Qualitäten, die «light spotted» und auch für die kürzeren Stapel höher ist als für die laufende Ernte, wird empfohlen, nicht abzuwarten, sondern jetzt zu kaufen. Also auch in baumwolltechnischer Hinsicht betrachtet, werden wir mit höheren, keinesfalls mit tieferen Baumwollpreisen rechnen können, um so mehr als auch der amerikanische *Paritätspreis* eine stetig steigende Tendenz aufweist.

Abgeordnete der US-Baumwollindustrie haben *neue Baumwoll-Standard-* und *Qualitätsbestimmungen* für Upland-Baumwolle ausgearbeitet, die vorerst in allen Baumwollzentren der Welt und nachher an der Internationalen Konferenz für Baumwoll-Standards in Washington am 24./25. Mai vorgelegt werden. Erfahrungsgemäß wird im allgemeinen bei der Aufstellung neuer Standards die Qualität etwas herabgesetzt, um diese den neuen Verhältnissen der tieferen Durchschnittsqualitäten der letzten Ernten anzupassen, was voraussichtlich auch diesmal der Fall sein dürfte. Oft wirkt sich dies auch preislich entsprechend aus.

Die amerikanische Textilindustrie verlangte in Baumwolle vor allem entferntere Lieferungen, Mai und später. Verschiedene Ablader offerierten ihre Vorkäufe zu teilweise attraktiven Preisen. Im allgemeinen waren aber die Umsätze, insbesondere in disponibler Baumwolle, klein.

Auf dem *europäischen Markte* wurden sowohl in amerikanischer als auch in mexikanischer Flocke, Matamoros und Mexicali, bereits *neue Ernte* verkauft. Diese Preise standen trotz der verhältnismäßig höheren Stützungspreise unter denen der laufenden Ernte. Auch *zentralamerikanische Baumwolle* wies teilweise attraktive Preise auf und wurde zu Eindeckungen verwendet, vor allem *Paraguay. Sao-Paulo-Baumwolle* fand ebenfalls sporadisch Käufer, sobald deren Preise etwas interessanter erschienen.

Es hat keinen Zweck, sich mit den Fachleuten der Baumwollbörse von Sao Paulo darüber zu streiten, aus welchem Grunde die Preise der Sao-Paulo-Flocke billiger wurden. Es ist doch klar, daß der Wechselkurs der Währung eines Produktionslandes eine emminent wichtige Rolle spielt, und es ist schon so, daß oft der Verkauf der Agrarprodukte infolge künstilchen Hochhaltens des Währungskurses verunmöglicht wird. Auf dem internationalen Markt scheint doch Bralisien unter der gegenwärtigen Regierung viel an Vertrauen verloren zu haben, und es liegt sicher nicht am Ausland, sondern an Brasilien selbst, dafür zu sorgen, daß man das frühere Vertrauen wieder zurückgewinnt.

Syrien hat sich zu einem wichtigen Faktor auf dem internationalen Baumwollmarkt entwickelt. Es dürften aus der laufenden Ernte nur noch unbedeutende Quantitäten unverkauft sein, die auf 20 000 bis 30 000 Tonnen geschätzt werden. Der Westen kaufte bisher rund 48 % der Ernte, die Ostblockländer 38 %. Der Hauptabnehmer des Westens ist bis jetzt Frankreich mit 19 %, der Ostblockläder Bulgarien mit 16 %.

In der *langstapligen Baumwolle* wurde die ägyptische Flocke aus preislichen Gründen ziemlich vernachläßigt, dagegen kauften die europäischen Fabrikanten vor allem Peru-Tanguis sowie Sudan als Ersatz für Uganda, deren Ertrag sehr klein ausfiel. Die *ägyptische Regierung* verordnete ab 1. April 1962, alle Baumwolle aus der Ernte 1962, die noch nicht verkauft ist, also Karnak, Manufi, Guiza 45, Dendera und Ashmuni, zum festgesetzten Preis zu übernehmen. Man rechnet damit, daß die jetzigen Bestände zum größten Teil bis Ende Saison abgesetzt werden können, und es werden wieder besondere Exportverträge ins Auge gefaßt, wobei vor allem der Bedeutung des Abnehmerlandes besondere Beachtung geschenkt werden soll. Ebenso wünscht Aegypten dem GATT beizutreten.

Aegyptische Spezialisten rechnen bald wieder mit einem größeren Aufschwung der ägyptischen Baumwollgeschäfte, sei es auf Grund von Spezialhandelsverträgen, Kompensationsgeschäften, europäischen Switch-Transaktionen oder auf Grund anderer Spezialmöglichkeiten. Die Lager bei den Verbrauchern ägyptischer Baumwolle sind sozusagen geleert und diese werden kaum noch länger mit Neukäufen warten können. Anderseits sind sich auch die ägyptischen Instanzen bewußt, daß sie Angebote zu Weltmarktpreisen machen müssen, ansonst sie auch die restlichen Verarbeiter ägyptischer Baumwolle, deren Zahl immer kleiner wird, verlieren werden. Ein Großteil der früheren ägyptischen Baumwollverarbeiter haben sich aus preislichen Gründen auf *Peru-Tanguis, Peru-Pima* oder *Peru-Karnak* umgestellt, und das Geschäft in diesen Sorten, vor allem in Tanguis, war in den letzten Wochen sehr rege. Ebenso aktiv war das Geschäft in *Sudan-Baumwolle.* An den Auktionen blieben die Preise im großen und ganzen unverändert, dagegen gab es Ablader, die neue Ernte zu sehr niederen Preisen offerierten. Die Verbraucherschaft profitierte rege von diesen Angeboten. Die Preistendenz der *Peru-Baumwolle* war fest. Teilweise erschienen auch vorteilhafte Angebote von langstapligen amerikanischer *California-Baumwolle* auf dem Markte. Da es sich meist um prompte Verschiffung handelte, kamen diese Offerten für die schweizerische Verbraucherschaft weniger in Frage.

Die *Preisbasis* der *kurzstapligen Baumwolle* war sehr schwach. Die Preise gingen seit unserem letzten Bericht stark zurück, da man seitens *Indiens* eine neue Exportquote von 75 000 bis 100 000 Ballen erwartet. Die Gesamternte Indiens wird wahrscheinlich mit rund 4,3 Millionen Ballen sehr knapp ausfallen, dagegen erwartet man eine umfangreiche *Bengal-Ernte,* so daß genügend kurzstaplige Flocke auf dem Markte angeboten werden kann. In *Pakistan* wurde die Stapelbaumwolle teurer, die kurze Flocke wesentlich billiger. *Burma-Baumwolle* wurde infolge der kürzlichen politischen Umwälzungen sozusagen keine offeriert.

Wie bereits eingangs dieses Artikels erwähnt, rechnet man bald wieder mit einem Einsetzen größerer Käufe. Dadurch und auch infolge der markttechnischen Konstellation wird die internationale Baumwoll-Preisbasis bald fester werden. Selbstverständlich kann bei einer weiteren Zurückhaltung der Käuferschaft eine gewisse schwache Preiskonstellation weiterhin noch etwas anhalten, sobald aber die Verbraucher wieder mit Käufen einsetzen, wird ein ziemlich starker Preisauftrieb nicht zu vermeiden sein.

Uebersicht über die internationalen Wolle-, Seide- und Kunstfasermärkte

(New York, UCP) Vor rund einem Jahr wurde in Australien ein Ausschuß zum Studium des Wollabsatzes durch Ministerpräsident Menzies ins Leben gerufen. Der Ausschuß hatte zu prüfen, ob das gegenwärtige Auktionssystem beibehalten werden soll oder ob man zu einem gebundenen Markt, wie er namentlich von den Wollproduzenten gefordert wurde, übergehen soll. Dieser Tage nun wurde dem Parlament in Canberra der Bericht des Ausschusses vorgelegt. Die Experten kamen zum Schluß, daß das System der freien Auktionen ohne Preisstützungssystem beizubehalten sei. Doch wurden einige Verbesserungen vorgeschlagen, so die Schaffung einer achtköpfigen Wollkommission, die hauptsächlich die Interessen der Wollproduzenten zu vertreten hat und sich mit den Fragen der Produktion, der Werbung und des Wollabsatzes beschäftigen wird. Die neue Wollkommission soll die Möglichkeit erhalten, durch die Steuerung von Angebot und Nachfrage regulierend in die Preisgestaltung einzugreifen. Wie sie diese Aufgabe aber durchführen will oder kann, bleibt abzuwarten, namentlich unter dem Gesichtspunkt, daß in Australien keine Kontrollmöglichkeiten über die Produktion bestehen.

Bei den Wollversteigerungen in Australien trat weiterhin Japan als wichtigster Käufer auf, gefolgt von einigen europäischen Ländern. Bei den Auktionen in der zweiten Märzhälfte kamen in Sydney 55 000, in Adelaide 45 000 und in Albury 20 000 Ballen zum Angebot, die bei guter Kaufstimmung zum großen Teil den Besitzer wechselten.

Auf den vier südafrikanischen Auktionsplätzen wurden rund 25 000 Ballen Wolle zu guten Preisen abgesetzt. Ebenfalls in Auckland herrschte lebhafter Wettbewerb, und es wurden für die 52 000 angebotenen Ballen feste Preise erzielt.

In Neu-Ulm kamen 1500 Zentner Frühschurwolle zur Versteigerung. Bei lebhafter Markttätigkeit wurde das ganze Angebot abgesetzt. Für Merino-Schweißwolle wurden DM 3,20 und 4,20 je Kilo erzielt. — Wie einer Mitteilung

der deutschen Schafzüchter zu entnehmen ist, verringerte sich der westdeutsche Schafbestand 1961 wieder um 2,4% auf 1 009 548 Tiere.

*

Am japanischen Rohseidenmarkt zogen die Notierungen in der vergangenen Zeit laufend an, was durch die Vorratsknappheit bedingt war. Es kam zu lebhaften Anschaffungen solcher Verarbeiterfirmen, die zuvor in größerem Umfange Lieferverpflichtungen für Juni und Juli eingingen. Die Verarbeiter, die ihre Rohseidenbestände auf das dringendst notwendige Minimum absinken ließen, sind jetzt um eine Wiederaufstockung der Vorräte und um die Deckung des laufenden Bedarfes bemüht. Angebote aus gelegentlichen Gewinnmitnahmen fanden gut Unterkunft. Einige Händler befürchten jedoch, daß die Inland- und Exportnachfrage schrumpfen werde, wenn die Rohseidenpreise noch weiter ansteigen werden.

*

Die Weltproduktion an vollsynthetischen Fasern ist im vergangenen Jahr um rund 16% auf 820 000 t gestiegen. Die Produktionszunahme war jedoch in den wichtigsten Erzeugerländern unterschiedlich. Zuwachsraten zwischen 20 und 30% verzeichneten Japan, Westdeutschland und Italien, während sich das Entwicklungstempo in den USA, Großbritannien und Frankreich verlangsamte und im Durchschnitt bei rund 10% lag. Von der Vorjahresproduktion entfielen 337 000 t auf die USA, 153 000 t auf Japan, 67 000 t auf Großbritannien, 65 100 t auf Westdeutschland, 50 000 t auf Frankreich und 43 000 t auf Italien. Die Erzeugung von Polyamid- und Polyacrylfasern stieg im vergangenen Jahr um 10 bis 15%. Polyesterfasern nehmen in der Weltproduktion hinter den Polyamiden den zweiten Platz ein, wozu der starke Aufbau der Produktionskapazitäten in Europa wesentlich beigetragen hat. Bedeutendster Hersteller von Polyesterfasern waren aber im vergangenen Jahr nach wie vor die USA mit rund 50 000 t. Japan meldete eine Produktionssteigerung um 50% auf 37 000 t. Die westdeutsche Produktion an vollsynthetischen Chemiefasern stieg im vergangenen Jahr um etwa 24% auf 65 000 t. Am stärksten waren dabei die Polyesterfasern beteiligt.

Kurse

	21. 2. 1962	21. 3. 1962
Wolle		
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70'	109.—	109.—
Crossbreds 58' ∅	91.—	91.—
Antwerpen, in Pence je lb		
Austral. Kammzug 48/50 tip	79.75	80.50
London, in Pence je lb		
64er Bradford B. Kammzug	99¾—100¼	99—99½
Seide		
New York, in Dollar je lb	5.25—5.90	5.32—5.39
Mailand, in Lire je kg	8975—9150	8775—9150
Yokohama, in Yen je kg	3940	4160

Mode

Die Frühling/Sommermode 1962

Von Ita Amherd

Die Grundtendenzen der neuen Mode

Die Kollektionen 1962 haben nichts Umstürzlerisches, sie zeigen eine normale Entwicklung, die dem modernen Leben entspricht. Am Tag kleidet die neue Mode die Frau einfach, elegant, unauffällig. Am Abend ebenfalls einfach, doch sind die Materialien — Stoffe und Stickereien — um so kostbarer. Die weiten Kleider haben ausgespielt, steife Unterröcke sind verbannt. Alles fließt, die Stoffe unterstehen keinem Zwang. In allen Kollektionen zeigt sich die Tendenz, das Kleid durch ein Deux-pièces zu ergänzen. Es feiert überall Triumphe, besonders wenn der Jupe dazu harmonisch abgestimmt ist.

Junge Häuser öffneten ihre Tore zum erstenmal für die Frühjahrskollektionen 1962. Ein Name vor allem läßt aufhorchen: Yves St. Laurent hat nun sein eigenes Haus. Seine Kollektion ist frisch, einfach leicht, ausgeglichen, elegant — eine wahre Augenweide.

Neuheiten bei den Tailleurs

Die Tailleurs des Frühlings 1962 sind fließend, die Stoffe weich und schmeichelnd.

Bei Dior erscheinen sie mit einem reizvollen neuen Effekt: Die Nähte sind oft nach außen gebügelt, und zwar bei Jacke und Jupe. Dior selbst nennt diese Technik «Facettenjupe». Die Tailleurs wirken dadurch etwas quadratisch. Die Kragen der Jacken sind halsfern geschnitten. In den Längsnähten der Jupes sind Taschen zu finden. Die Blusen, die immer zum Tailleur getragen werden, sind sehr oft plissiert; man wählt sie in schönen Kontrastfarben oder in Weiß.

Bei Balenciaga und Givenchy wirken die Tailleurs klassisch in ihrer eigenen Art. Auch hier ist viel Neues zu entdecken: Viele Tailleurs sind ohne Kragen, dafür trägt man dazu leichte, bedruckte Echarpen, die spielerisch um den Hals geschlungen werden.

Yves St. Laurent bringt bei seinen Tailleurs eine neue Idee: Die Jacken sind ziemlich kurz — sie lassen die Blusen unten 8 cm heraustreten. Dadurch erhält das Tailleur ein neues Gesicht. Auch bei St. Laurent werden Foulards zum Tailleur bevorzugt.

Schlichte Mäntel

Der schlichte, gerade Mantel erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Er paßt sich den neuen Kleidern an, die nicht mehr weit sind. Den breiten ausladenden Mantel sieht man nur noch vereinzelt. Er zeichnet sich durch die Verwendung besonders schöner Materialien aus. Die Stoffe sind leicht und leuchten in warmen Farben.

Wie sehen die Kleider aus, die man tragen wird?

Das Deux-pièces ist vorherrschend. Es sind reizende leichte Kleidchen, in die man sich sofort verliebt. In Jersey, Leinen und Shantung erscheinen sie, leicht gearbeitet, oft ohne Kragen oder mit einem neuen, kleinen, schmalen Blusenkragen, der wie ein Chemisier wirkt. Die Deux-pièces werden oft von Echarpen begleitet, die wunderschöne Farbeffekte erlauben.

Die meisten Couturiers zeigen plissierte Kleider, in uni, in Imprimés, in Seide und Wolle, oft von oben bis unten durchplissiert. Als Deux-pièces gearbeitet werden einige Kleider oft in drei Stufen geteilt.

Bei Yves St. Laurent spielt das «Dreistufenkleid» sogar eine große Rolle. Die überfallenden Oberteile sind sehr weit und locker, die Aermel kimono-artig.

Balenciaga zeigt viele Kleider mit Schrägpartien, mit und ohne Gürtel. Hier wird das leichte, freie Element der neuen Mode besonders unterstrichen.